

HALLO

HIER SPIELT MAN

HALKA

STANISŁAW MONIUSZKO

DIRIGENT
GABRIEL

CHMURA

MIT WELTSTAR BASSBARITON
TOMASZ

KONIECZNY

Dienstag,
01. Okt 2019,
20:00 Uhr

Berliner Philharmonie

Die Hochzeit von Zofia und ihrem geliebten Janusz sollte das gesellschaftliche Ereignis des Jahres werden. Sie sind jung und reich und werden somit das Vermögen ihrer Väter vermehren. Die sorgfältig vorbereitete Hochzeit könnte jedoch durch Halka, einem Bauernmädchen, das eine Affäre mit Janusz hatte, gestört werden. Halka behauptet, dass sie sein Kind erwartet. Ist sie eine schlaue Erpresserin oder ein Opfer des Bräutigams?

„Halka“ ist die einzige Oper Polens, die sich auf den Bühnen des Auslands halten konnte. Es ist zugleich die erste nationale Oper, die bewies (so wie Smetanas „Die verkaufte Braut“ und Webers „Der Freischütz“) dass aus echtem Volksgut ein wertvolles Operschaffen aufgebaut werden kann. Einer ihrer ersten Propheten wurde der deutsche Dirigent Hans von Bülow, der sofort nach der Uraufführung in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ schrieb: u.a. ...“man kann dem polnischen Volk zu seinem gegenwärtigen Liebling nur gratulieren“.

Die Posener Oper, welches auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblicken kann, nimmt seit einigen Saisons eine immer wichtigere Stellung auf der polnischen und europäischen Opern-Landkarte ein. Wir sind eine der größten Opern-Bühnen des Landes und zugleich die größte Kultur-Institution der Region, die jedes Jahr von mehr als Hunderttausend Zuschauern besucht wird. Unser Repertoire vereint Tradition und Moderne. Über uns berichten Medien aus den USA, Italien, Frankreich, Dänemark und Deutschland.

Bei uns haben solche anerkannte Künstler wie Pippo Delbono, Alvis Hermanis, Iwan Wyrpajew, Hotel Pro Forma und Olivier Fredj Regie geführt. Im Jahre 2014 war „Das Porträt“ von Mieczysław Weinberg in der Inszenierung von David Pountney ein wichtiges Ereignis, das auch von den Juroren prestigeträchtiger Musikpreise hochgelobt war. Im Jahre 2018 stieß die Premiere der „Meistersinger von Nürnberg“ Richard Wagners unter musikalischer Leitung des künstlerischen Theaterdirektors Gabriel Chmura und der Regie von Michael Sturm auf ein großes Echo. Die Aufführung wurde auch deshalb so positiv aufgenommen, weil es die Rückkehr eines Werks darstellt, das den polnischen Bühnen über Hundert Jahre lang fernblieb. Nicht nur die Solisten, sondern auch das Orchester wurde hochgelobt, zumal es seit der Übernahme der musikalischen Leitung von Maestro Chmura zu den besten Opern-Orchestern des Landes zählt.

Den starken Schlusspunkt der gerade zu Ende gegangenen Saison markierte die Premiere von Moniuszkos „Paria“. Diese mutige Inszenierung von Graham Vick hat sehr positive Reaktionen von Zuschauern und Kritikern hervorgerufen. Die von Vick gegründete Birmingham Opera Company übernahm die Partnerschaft der Aufführung. Es sollte ebenfalls erwähnt werden, dass wir in den letzten Jahren Werke in Koproduktion mit der Welsh National Opera und Opera North sowie La Monnaie / de Munt aufgeführt haben. Mit diesem Brüsseler Opernhaus haben wir „Macbeth“ und „Jenůfa“ produziert. Mit dem Letzteren wurden die Künstler des Teatr Wielki in Poznań auf Janáček Brno eingeladen, ein in der Heimat des Komponisten bedeutendes Festival.

„Paria“ war die nächste unserer Produktionen, die von Opera Vision übertragen wurde, wo sie nun in Augenschein genommen werden kann (<https://operavision.eu/en/library/performances/operas/paria-poznan-opera-house>). Über diese Plattform wird ab dem 20. September ebenfalls unsere Inszenierung der Oper „Halka“ verfügbar sein.

Stanisław Moniuszko, der Schöpfer der polnischen Nationaloper, wurde in Ubiel, in der Nähe von Minsk (Weißrussland), am 5. Mai 1819 geboren. 1837 ging er nach Berlin um Musikwissenschaft zu studieren. Nach seiner Rückkehr nach Vilnius gründete er eine Familie (er hatte zehn Kinder) und begann intensive Arbeit als Organist und Dirigent. Am 1. Januar 1848 fand eine Vorstellung seiner ersten Oper, „Halka“, in Vilnius statt. Am 1. Januar 1858 fand im Großen Warschauer Theater die zweite Fassung von „Halka“ statt (Jontek als Tenor, in der Vilnius Fassung war Jontek ein Bariton). Durch den überwältigenden Erfolg des Werkes wurde Moniuszko zum Direktor dieser Institution ernannt. In den folgenden Jahren komponierte er eine Reihe von anerkannten Opern: „Flis“ (1858), „Die Gräfin“ (1859), „Verbum nobile“ (1860), „Das Gespensterschloss“ (1862), „Paria“ (1869), aber auch schuf er Kantate (zum Beispiel „Widma“), Lieder, religiöse und Ballettwerke, die seine dominierende Stellung im polnischen Musikleben begründete. Im 1871 erhielt er negative Kritiken über seine letzte vollendete Oper „Beata“, die ihn schwer belasteten. Der Komponist starb plötzlich am 4. Juni 1872 und sein Begräbnis ist zu einer Manifestation der nationalen Einheit geworden.



Gabriel Chmura

Geboren in Polen, in Israel aufgewachsen, studierte er Klavier und Komposition an der Music Academy von Tel Aviv. Sein Dirigierstudium begann er bei Pierre Dervaux in Paris und setzte es fort bei Prof. Hans Swarowsky in Wien und bei Franco Ferrara in Siena.

1971 gewann er den 1. Preis des Herbert von Karajan Wettbewerbs in Berlin, sowie die Goldene Medaille des Cantelli Wettbewerbs an der Scala, Mailand. 1974 wurde er der Jüngste Generalmusikdirektor Deutschlands in Aachen. Nach seinen Positionen als Music Director des National Arts Centre in Ottawa (Kanada) und Bochumer Sinfoniker übernahm Gabriel Chmura die Leitung des National Radio Sinfonie Orchesters in Katowice (Polen). Seit 2012 ist er der Künstlerische Leiter der Oper in Posen.

Seine Platteneinspielungen haben ihm mehrere Preise eingebracht: u.a. Schubert's „Lazarus“ mit dem Stuttgarter Radio Orchester bei „Orfeo“ wurde mit dem Grand Prix de disque Mondial de Montreux ausgezeichnet: Haydn's Sinfonien 6,7, und 8 mit dem National Centre Orchestra brachte ihm den Titel: „The Best Choice“ von der American Record Guide.

Seine Weinberg Einspielungen bei Chandos wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

Seine nächsten Pläne beinhalten u.a.:

Aufnahme der Oper „Halka“ für Naxos mit dem Posener Oper (Nov.2019)

Warsaw Philharmonic mit Gideon Kremer (Nov. 2019)

Linz Bruckner Orchestra (Dec. 2019)

Sinfonia Varsovia in Moskau (Dec. 2019)



Magdalena Molendowska

Die Künstlerin hat an der prestigeträchtigen Musikhochschule Guildhall School of Music and Drama in London studiert, in der Klasse von Rudolf Piernay, und erhielt die Goldmedaille für die beste Absolventin des Jahres 2012/2013. Außerdem hat sie ein Magister-Jurastudium an der Universität Gdańsk (Danzig) abgeschlossen. Ihren musikalischen Bildungsweg hat sie in der Gesangsklasse von Prof. Dariusz Paradowski an der Musikakademie in Gdańsk begonnen. Im Jahr 2008 hat Magdalena Molendowska außerdem die Akademie Opera Studio Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom abgeschlossen, wo sie u. a. von Renata Scotto gelernt hat. Heute ist Yvonne Kenny ihre Gesangsbetreuerin.



Dominik Sutowicz

Im Jahr 2008 hat er die Grażyna und Kiejstut Bacewicz-Musikakademie in Łódź in der Solo-Gesangsklasse von Prof. Andrzej Niemierowicz. Sutowicz hat außerdem an Gesangskursen teilgenommen, die u. a. von Helena Łazarska, Kałudi Kałudow und Piotr Kusiewicz veranstaltet wurden. Arbeitet mit der Krakauer Oper, dem Teatr Wielki in Warschau sowie seit September 2016 mit dem Tiroler Landestheater in Innsbruck zusammen, wo er die Partie des Prinzen in Dvořáks Oper „Rusalka“ sang. Im Jahr 2017 trat er als Hoffman in „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach auf und übernahm 2018 die Titelrolle in Wagners Oper „Rienzi“ sowie die Rolle von Manru im Stück von Ignacy Jan Paderewski.



Tomasz Konieczny

Seit 10 Jahren ist Tomasz Konieczny mit der Wiener Staatsoper verbunden, wo er in der Saison 2008/2009 im „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner sein Debüt feierte. Die Rezensenten haben sein Debüt einstimmig als sensationell bezeichnet. Zu Beginn des Jahres 2019 erhielt er den Ehrentitel Österreichischer Kammersänger, der an hervorragende Sänger verliehen wird. Der Künstler tritt regelmäßig auf den wichtigsten Musikbühnen der ganzen Welt auf. Im Jahr 2018 sang er gemeinsam mit Piotr Beczala in Bayreuth. Es war der erste polnische Auftritt auf dem berühmten Wagner-Festival. Im Jahr 2019 feierte Konieczny sein Debüt auf der Bühne der New Yorker Metropolitan Opera.



Rafał Korpik

Er absolvierte die Gesangs- und Schauspielabteilung der Posener Musikakademie. Auf der Bühne des Großen Theaters in Posen debütierte er 1995 als Zbigniew im *Gespenserschloss* von Moniuszko und seitdem ist er Solist dieses Theaters. In seinem Repertoire hat er folgende Opernstimmen: Moniuszko *Halka* - Stolnik; Gounod, *Margarethe* - Méphisto, Wagner, *Die Meistersinger von Nürnberg* - Pogner, *Parsifal* - Titurel; Verdi *Nabucco* - Zacharias, *Aida* - Ramfis, *Macbeth* - Banco, *Rigoletto* - Sparafucile; Tchaikovsky *Eugene Onegin* - Gremin; Mussorgsky *Boris Godunov* - Warlaam; Mozart *Die Zauberflöte* - Sarastro; G. Puccini *La Bohème* - Colline. Er führt auch Oratorien- und Kantatenrepertoire.



Magdalena Wilczyńska-Goś

Absolventin des Gesang- und Schauspiel-Fachbereichs der Ignacy Jan Paderewski-Musikakademie (Posen) in der Gesangsklasse von Prof. Ewa Wdowicka. Im Jahr 2004 debütierte sie auf der Bühne des Posener Oper als Cherubino in der Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Seit September 2005 ist sie Solistin dieses Theaters, wo sie u. a. als Maddalena in „Rigoletto“, Flora in „La traviata“ oder Fenena in „Nabucco“, Mercedes in „Carmen“ und als Jadwiga im „Das Gespensterschloss“ von Moniuszko.



Damian Konieczek

Im Jahr 2005 absolvierte er die Grażyna und Kiejstut Bacewicz-Musikakademie in Łódź am Gesangs- und Schauspiel-Fachbereich in Łódź, in der Solo-Gesangsklasse von Prof. Włodzimierz Zalewski. In den Jahren 2005-2006 war er Solist Posener Oper, wo er als Mönch in „Don Carlos“ von Verdi in der Regie von Gianfranco de Bosio debütierte und anschließend als Pimen in „Boris Godunow“ und Pharao in „Aida“ auftrat. Ab der Saison 2018/2019 ist er wieder Mitglied Posener Band - spielt Rollen wie

Nahm an zahlreichen Meisterkursen teil, die u. a. von Jewgieni Nesterenko, Maria Foltyn, Włodzimierz Zalewski, Ryszard Karczykowski und Helena Łazarska geleitet wurden.



Piotr Friebe

Studierte an der Ignacy Jan Paderewski-Musikakademie (Posen) in der Cello- und Solo-Gesangsklasse im Gesang- und Schauspiel-Fachbereich. Nahm an Studenten-Aufführungen teil - Mozarts „Die Zauberflöte“ und Henryk Czyżs „Kynolog w rozterce“. Auf der Opernbühne debütierte er in der Inszenierung „Il combattimento di Tancredi e Clorinda“ von Monteverdi auf der Kammer-Bühne des Posener Oper in Poznań (1993), wo er seit 1994 als Solist tätig ist. In seinem Repertoire finden sich bedeutende Tenor-Partien aus folgenden Opern wieder: Moniuszko („Die Gräfin“, „Das Gespensterschloss“), Richard Strauss („Salome“), Millöcker („Der Bettelstudent“), Halévy („Die Jüdin“), Verdi („La traviata“), Rossini („Der Barbier von Sevilla“), Donizetti („Don Pasquale“), Bizet („Die Perlenfischer“).



Gabriel Chmura Dirigent

Magdalena Molendowska Sopran (Halka)

Dominik Sutowicz Tenor (Jontek)

Tomasz Konieczny Bassbariton (Janusz)

Rafał Korpik Bass (Stolnik)

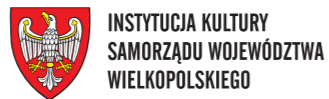
Magdalena Wilczyńska-Goś Mezzosopran (Zofia)

Damian Konieczek Bass (Dziemba)

Piotr Friebe Tenor (Góral)

Mariusz Otto Chorleitung

Chor und Orchester der Posener Oper



INSTYTUCJA KULTURY
SAMORZĄDU WOJEWÓDZTWA
WIELKOPOLSKIEGO

Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.

THEATERFÖRDERUNG



EHRENSCHIRMHERRSCHAFT



Botschaft der Republik Polen
in der Bundesrepublik
Deutschland

niepodległa

POLEN
DER 100. JAHRESTAG
DER WIEDERERLANGUNG
DER UNABHÄNGIGKEIT

FINANZIERT VOM
MINISTERIUM FÜR KULTUR
UND NATIONALES ERBE
DER REPUBLIK POLEN
IM RAHMEN DES MEHRJÄHRIGEN
PROGRAMMS
NIEPODLEGŁA 2017–2022



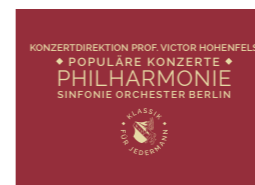
EIN KONZERT UNTER
DER SCHIRMHERRSCHAFT
VON PWM EDITION,
IM RAHMEN VON TUTTI.PL,
EINEM PROJEKT
ZUR FÖRDERUNG
DER AUFFÜHRUNGEN
DER POLNISCHEN MUSIK.

Moniuszko
200.



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

MIT FINANZIELLER
UNTERSTÜTZUNG
DER STIFTUNG FÜR
DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT



KONZERT WIRD
VERANSTALTET
IN PARTNERSCHAFT
MIT DER KONZERTDIREKTION
PROF. VICTOR HOHENFELS